

# Ägyptische Wunderlampe und Teslas Rohr?

## Zwei ungelöste Rätsel und mögliche Parallelen

Dipl.-Ing. Horst Thieme

Die altägyptische Darstellung wird als elektrische "Wunderlampe" gedeutet. Im schönen und interessanten Buch von Reinhard Habeck<sup>1</sup> wird dies mit Cleopatras "Wunderlampe" beschrieben. Die Frage stellt sich, ob die riesige Röhre tatsächlich nur eine elektrische Lichtquelle ist oder mehr? Im folgenden erfahren Sie mehr!

### Hat Nikola Teslas Elektroenergie-Rohr bzw. -Röhre eine ähnliche Funktion?

Beginnen wir bei der Neuzeit:  
Als Nikola Tesla zu seinem 80. Geburtstag gefragt wurde, was er als seine bedeutendste Erfindung sehe, gab er zur Antwort<sup>2</sup>:

*"Das ist ein neuartiges Rohr und ein Apparat dazu. Schon 1896 benutzte ich ein solches Rohr, das mit 400 Kilovolt\* funktionierte; später konnte ich sogar 18'000 Kilovolt\* in das Rohr lassen, dann stieß ich auf unüberwindbare Hindernisse. Ich vergewisserte mich, dass ich ein völlig neues Rohr entwickeln musste, um die Probleme zu überwinden. Die Aufgabe erwies sich als viel schwerer, als ich zunächst gedacht hatte; das Problem bereitete mir aber nicht die Herstellung, sondern die Nutzung des Rohres. Ich kam jahrelang nur langsam vorwärts, dann funktionierte mein Plan endlich. Ich erfand ein Rohr, das nur schwer zu verbessern ist. Es ist sehr einfach, nutzt sich nicht ab und ist mit beliebig hoher*



Bild 1: Cleopatras "Wunderlampe".

Bild: © Reinhard Habeck, Wien

*Spannung zu benutzen. Es kann ganz hohe Ströme durchleiten und kann so bei jeder praktikablen Spannung Energie umwandeln. Es ist leicht zu regulieren, weswegen ich sehr gute Ergebnisse erwarte. Das Rohr ermöglicht unter anderem die Herstellung von billigen strahlenden Materialien beliebiger Menge, was viel wirksamer ist als die Herstellung mittels künstlicher Strahlung".*

Die gut recherchierte Aussage von Nikola Tesla - und nicht nur das - verdanken wir besonders dem interessanten Buch von György Egely "Verbotene Erfindungen"<sup>2</sup>.

### Was ist das für ein Rohr oder besser für eine Röhre?

Nikola Tesla hat dazu keine näheren Angaben gemacht bzw. nicht veröffentlicht. Er war seiner Zeit experimentell und technisch weit voraus und in vielem unverstanden, was zur Folge hatte, dass er als Sonderling diskreditiert wurde und die Zeit gegen ihn arbeitete. Das fand u.a. seinen Ausdruck sogar in Feindseligkeiten gegen ihn. Besonders seine Zeitgenossen nutzten seine Publikatio-

nen, um ihn lächerlich zu machen. Typische Beispiele sind die, dass Tesla die Ladung des (nackten) Elektrons aus seinen Experimenten größer als gewöhnlich ermittelte - ein Fauxpas gegenüber damaliger aktueller Lehrmeinung, oder seine Vorstellung, dass die Gravitation völlig von der Sicht Einsteins - als hochverehrtem "Popstar" der US-Wissenschaft - abwich. Deshalb veröffentlichte er seine Erkenntnisse nicht mehr, um nicht wieder der Lächerlichkeit preisgegeben zu werden.

Damit hat der Volksmund recht: "Der Prophet gilt im eigenen Lande nichts."

### Hochspannungs-Entladungen unter verschiedenen Bedingungen

Kommen wir nun zu dem besagten Rohr oder der Röhre. Tesla hatte jedenfalls durch unzählige Experimente an Gasentladungs-Röhren sowohl von evakuierten als auch mit unterschiedlichen gasgefüllten Röhren und langen Funkenentladungen in freier Luft die Erkenntnisse gewonnen, dass freie Ladungsträger mit dem Füll-

\* Spannungs-Angaben denkbar als eV mit Größenordnungs-Vorsätzen als Energie-Dimension. (Da sich Tesla besonders später mit Energiegewinnung aus dem All beschäftigte (Beispiele dafür sind seine Patente von 1901 und sein Pierce Arrow 1931), ist anzunehmen, dass sein "Rohr" dem gleichen Ziel diente. Deshalb können seine Volt-Angaben Elektronenvolt als Energie eV gemeint sein - was nicht das Gleiche ist - wie die Hochspannungs-Maßeinheiten V, siehe nachstehend).

medium oder der Luft oder auch im Vakuum offenbar in Wechselwirkung treten und dadurch wesentlich an Energie gewinnen. Es kommt dabei auf die Größe der mittleren freien Weglänge von emittierten freien Ladungsträgern an, das heisst Energie gewinnen in der Maßeinheit eV oder As V bzw. Ws .

Hat er mit seinen Mühen bereits ein Mini-Betatron oder sogar ein Klystron mit beschleunigt-fokussierten Elektronenstrahlen vorweggenommen? (Jene können heute Energien im dreistelligen MeV- bzw. als Klystron im MW-Bereich erzeugen.)

Nur als allereinfachstes Beispiel ohne fokussierte Elektronenstrahlen: Im Bild 2 sind es die Büchel-Entladungen um die Kathode mittig in einer evakuierten Glaskugel, es kann aber auch eine Glasröhre sein.

Deutliche Elektronen-Büchelstrahlen bei Emissionen sind sowohl mit erhöhter Spannung als auch mit einer Glühkathode möglich.

Betrachten wir zunächst mögliche Ursachen für einen normalen (Hoch-) Spannungs-Ionisations-Lichtbogen: Maßgeblich ist hier die elektrische Feldstärke, die von der Geometrie der Anordnung (Kathode) und einer flächigen Anode abhängt. Die Anordnung Spitze-Platte ist in der Hochspannungstechnik die inhomogenste Anordnung und erst recht, wenn sich die isolierte Spitze im Inneren einer Kugel-anode befindet.

Wie im letzten Beitrag "Gravitation einfacher..." im "NET-Journal"<sup>5</sup> ausgeführt, kann die elektrische Feldstärke als eine lineare Aneinanderreihung von Elementardipolen gedeutet werden (nachstehendes Bild 3).

In der Literatur wird Raumladung als Vorstufe zum Spannungsdurchbruch beschrieben.

Das ist der zweite Schritt vor dem ersten. Der erste Schritt ist jedoch eine hohe Raumenergie-Dichte.

Im Bereich der Hochspannungskathode bzw. auch -anode zeichnet sich zunächst eine Verdichtung der kettenförmigen Elementardipole ab. Das ist die elektrische Feldstärke - erst dann und nur dann entstehen erste Ionisationen als Raumladung im Umgebungsraum der Elektrode - im Unterschied zur Literatur - vor dem endgültigen Spannungsdurchbruch.

**Sind (Primär-) Ionisationen ohne hohe Spannungen möglich?**

Auch hier sind RE-Verdichtungen an der kleineren Kathode.

Diese Entladungs-Bilder in Röhren sind bekannt.



Büchel-Entladungen von innerer Kathode zur Anode mit strahlenartiger Folge zum Umfang

**In evakuierter Röhre entstehen an der Kathode Niederspannungs- bzw. niederenergetische Ionisationen.**

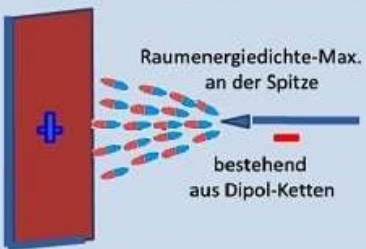
Bild 2: Ionisationen um eine punktförmige Kathode.

**Wie zeigt sich das elektrostatische Raumenergie-Feld ?**

**Es sind die kettenförmigen Verknüpfungen von Elementardipolen der Feldstärke E.**

Inhomogenste Hochspannungs-Anordnung:

Schematisch Spitze-Platte:



Durch Hochspannungs-Energie wird größere Raumenergie-Dichte (Feldstärke) erzeugt.

Die Lehrmeinung spricht von einer Raumladung vor dem Spannungsdurchbruch.  
= **Zweiter Schritt** vor dem Ersten:

**Folge der Raumladungs-Verdichtung sind Ionisationen, die erst zum Lawinen-Ionisations-Spannungsdurchbruch führen.**

Bild 3: Spitze-Platte in der Hochspannungstechnik

Nikola Tesla hat viele Experimente mit hohen Spannungen, Frequenzen und großen Lichtbögen sowohl in Luft als auch bei Gasentladungen in evakuierten Röhren gemacht.

Mit seinem Patent Nr. 685.957 von 1901 hat er als Erster und bis heute wohl einer von wenigen erkannt, dass - wie er es immer damals bezeichnete - von der Sonne oder aus dem All generierbare Elektroenergie gewonnen werden kann. 30 Jahre später erbrachte er mit seinem elektrisch angetriebenen Pierce Arrow (von ca. 80 PS und 140 km/h schnell) den dokumentierten Beweis<sup>3,5</sup>.

Mit dem Ziel der Reaktivierung des Tesla-Patentes haben wir uns im Team vorgenommen<sup>5</sup>, Elektroenergie aus Schwerkraft zu generieren. Möglich ist dies - aber es funktioniert nicht direkt.

### Eisenloser, statischer Gleichstrom-Generator ohne bewegliche Teile

Dieser elektrische, eisenlose, statische Generator ohne bewegliche Teile bezieht seine Energie durch Wechselwirkungen freier Ladungsbewegungen aus dem Raum bzw. dem Äther. Dieses Funktionsprinzip ist

zwar seit Nikola Tesla nicht neu, aber es ist bisher kaum verstanden. Entfernt ist es vergleichbar mit dem W.v. Siemens-Prinzip der Selbsterregungs-Verstärkung des Gleichstrom-Reihenschluss-Generators.

Obwohl nach wie vor viele Hochfrequenz-Physiker und -Ingenieure mit der Übertragung elektromagnetischer Wellen und Strahlung beschäftigt sind, hat sich kaum einer über Teslas Erfindung Gedanken gemacht. Jegliche Funkwellen bedürfen eines Trägers<sup>5</sup>. Dies wurde zwar vielfach vermutet, aber ohne einen materiellen bzw. korpuskularen Träger funktioniert es nicht. Da ist Heinrich Hertz mit seiner bildlich dargestellten Radio-Wellen-Ausbreitungs-Übertragung keine Ausnahme.

Nikola Tesla hat dies bei seinen zahlreichen Versuchen in den Colorado-Bergen erkannt, dass lange Lichtbögen und freie Ladungen Energie gewinnen. Die tiefere Frage bleibt dabei von ihm zur damaligen Zeit weitgehend unbeantwortet: Was ist das Feld materiell bzw. korpuskular und wie wechselwirkt es und woraus besteht es?

Es sind die ständigen Wechselwirkungen jeglicher freier Ladungsträger mit der ubiquitären, allgegenwärtigen Raumenergie/dem Äther/den Gravitonen (das ist das Gleiche).

Diese bereits intuitiv-experimentelle Erkenntnis von Tesla, dass bei größerer freier Elektronenweglänge zunehmend Energie aus dem Raum zu gewinnen ist<sup>3</sup> - das ist dessen Funktions-Grundprinzip.

### Cleopatras "Wunderlampe"

Unter diesen vorgenannten Gesichtspunkten erscheint es naheliegend, Cleopatras "Wunderlampe" eine wesentlich erweiterte Funktion zuzugestehen.

Die realen, prähistorischen, außerirdischen, höheren Intelligenzen ("Götter") waren und sind unserer gegenwärtigen Wissenschaft und Technik voraus<sup>3</sup>.

Ob nun zu Zeiten von Cleopatra, etwa 2000 Jahre nach dem mutmaßlichen Verlassen der außerirdischen Intelligenzen von der Erde (nach dem Atomschlag um 2024 v.u.Z auf dem Raumflughafen Sinai<sup>4</sup>) die damaligen

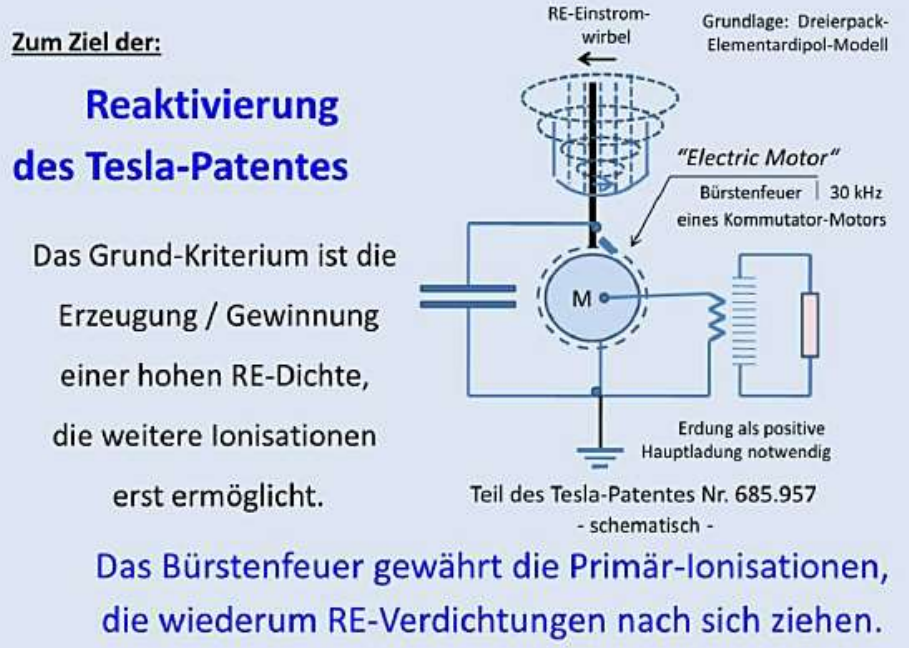


Bild 4: Schematische Darstellung Tesla-Patent Nr. 685.957.

Menschen deren geistige Hinterlassenschaften und geistiges Erbe vollumfänglich verstanden haben und anwenden konnten, sei dahingestellt.

Es zeichnet sich dabei ab, dass die "Götter" dieses hohe Wissen bereits den ersten sumerischen Menschen und später den Pharaonen übertragen haben.

Im Laufe der Zeit degenerierte dieses Wissen bei den Nachfolge-Generationen zunehmend. Hauptgrund dürfte Geheimhaltung der Eliten zu deren Machterhalt gewesen sein. Beispiele gibt es dazu auch in späterer Zeit seit Mose - der als Findelkind in der Pharaonenfamilie mit deren Wissen ausgebildet wurde - zahlreiche.

Cleopatra besaß zumindest mehr als 1000 Jahre danach noch ein solches Relikt aus vergangener Zeit. Ob es damals in seiner Funktion noch voll nutzbar war und verstanden wurde, ist fraglich.

### Ein eisenloser, statischer Elektrogenerator?

Was liegt dann näher als ein eisenloser Elektrogenerator, der nicht nur zur Beleuchtung, sondern viel mehr zur generellen Elektroenergie-Erzeugung für andere Zwecke hergestellt wurde?

Die eigenwillige langgestreckte Birnenform (gem. Bild 1) mit mittlerer

Wendel-Welle könnte die Kathode darstellen. Wohingegen die Anode verteilt über die Innenwände des großen Glaskolbens verteilt ist (Vergleich zur Kugelform mit mittiger Kathode, wovon Büchel-Entladungen ausgehen, gem. Bild 2).

Die Glasröhre könnte gering mit Hg-Behältern evakuiert<sup>1</sup> worden sein (durch eine Schlauchverbindung und ein Anheben) und selbst mit Quecksilber gefüllt gewesen sein. Durch Schrägstellung ist die Kathode vom flüssigen Quecksilber(-See) umgeben.

Beim Start mit realer prähistorischer Batterie wird die Kalt- oder Glühkathode zunehmend erwärmt, und es breitet sich hochgespannter Dampf aus, der die Röhre insgesamt leitend und mit größeren freien Weglängen der Elektronen zu einem eisenlosen und effektiven Generator werden lässt. Warum dann die ausgedehnte gewellte Kathode?

Eine halbwegs plausible Erklärung habe ich mit unserem Partner Dipl. Ing. Hans Jürgen Brachmann erörtert. Er weist auf einen möglichen Vergleich zu handelsüblichen Glimmlampen hin. Warum sind die Glimmlampen mit einem mittig doppelt verdrehten Draht ausgeführt?

Die Glimmerscheinung erzeugt (als schwache Ionisationen) bei einfach gewendeltem oder wellenförmigem Draht Hell- und Dunkelstellen, was hingegen bei einem verdrehten

Draht ein kontinuierliches Lumina-tions-Leuchten erzeugt. Es ist also der Grund, dass hier bereits Raum-energie-Nutzungen mit Wechselwir-kungs-Resonanzen erkennbar sind.

Diese wirken mehr oder weniger verstärkt in den Drahtbiegungen. Der ungünstigste Fall ist ein glatter linea-erer Draht, der nur wenige kleine Pri-märionisationen als Luminiszenz-oder Büchel-Entladungen ermöglicht. So weist der Vergleich auf die Not-wendigkeit der Biegungs-Schlangen-Linie als Feld-Inhomogenitäten (Bild 3) zur wesentlich verbesserten Raumenergie-Wechselwirkung hin, die ja das ausschließliche Kriterium für den Elektro-Energiegewinn aus der Raumenergie bzw. Gravitation bzw. den Äther bildet.

Es ist somit eine hauptkonstruktive Anordnung. Auch hier gilt der römi-sche Verhältnis-Grundsatz (sinngemäß): "Vom Geringeren zum Maxi-malen und umgekehrt", will hierzu heißen, was im Kleinen funktioniert, kann auch im Großen gelten.

Mit der ausgedehnten (gewellten) Kathode verteilt sich der Elektronen-strom und trifft nochmals verteilt auf die mit Hg-Dampf-Niederschlag als leitfähige und dadurch flächenmäßig verteilte Anode. In einem konzentrier-ten Krater bei kompakter Anode ent- stehen sehr hohe Temperaturen.

Dennoch wird im Außenbereich (Anode) ein helles Leuchten erzeugt (Hg-Dampf-Lampe), was als Leucht-stofflampe zu deuten ist.

(Anmerkung: Es hat mich schon immer irritiert, dass bei Quecksilber-Dampfgleichrichtern kaum Verluste auftreten, obwohl im Krater der Anode sehr hohe Temperaturen ent- stehen und das gesamte Thyatron sehr heiß wird. Wahrscheinlich hat noch niemand o.u.-kalorimetrische Messungen, wie unser wissenschaftl. Partner Dipl. Phys. R. Hauck dazu gemacht?)

Die o.g. Darstellung zeigt m.E. doppelt elektrische und wärmeisoler- te Abstütz-Halterung des Kathoden- Wendels, sowohl gegenüber der Kathode als auch zur Glaskolben- Anode. Dass es sich um eine große Glasröhre handelt, dürfte gem. Bild 1 unbestritten sein. Aber zu Zeiten von Cleopatra könnte kaum noch deren Herstellung möglich gewesen sein?

Die höheren Intelligenzen ("Göt- ter") fürchteten radioaktive und Rönt- genstrahlung<sup>4</sup>, deshalb dürfte diese Großröhre nicht gesundheitsschäd- lich konstruiert gewesen sein (Ge- genteil: Radar-Klystron!).

Wofür wurden damals größere elektrische Leistungen benötigt? Ein großer Elektroenergie-Bedarf be- stand z.B. zum Steinschneiden, -be- arbeiten, Metallschmelzen und Kri- stallzüchten (z.B. Saphirkristall- Kugel<sup>3</sup> oder Kristallschädel).

Die Pyramiden zeichnen sich dadurch aus, dass sie Empfänger und Verstärker der Raumenergie sind. In den prähistorischen Überlie- ferungen wurde die große Pyramide mit ihrer geglätteten, außen-verklei- deten Originalform mit dem Pyrami- dion als Spitze beschrieben. Das lässt sich daran festmachen, dass die große Pyramide ursprünglich als die Leuchtende bezeichnet wurde (Cheops als Erbauer entfällt folglich), offenbar darauf basierend, dass in deren Inneren damals die "göttliche" Saphirkugel<sup>3</sup> ("Schwarze Sonne") volumenschwingend eingeschlossen war. Es wurde u.a. festgestellt, dass adäquat schwingungsübertragende Siliziumsand-Kammern, die entdeckt wurden, wie der gesamte Pyramiden- Steinkörper schwingend (82,5 MHz)<sup>5</sup> für dieses ionisierte Illuminations- Leuchten verantwortlich war und die gesamte Pyramide leuchtend er- scheinen ließ.

Die vielfältigen Rätsel um die Pyramiden sind heute noch keines- wegs allumfänglich aufgeklärt.

Zum Schluss noch das Buchcover- Zitat von Johannes Christian Drzyz- ga: "Prinzip der Schöpfung"<sup>6</sup> (Pyrami- den-Code): "Was ewig soll funktio- nieren, muss man einfach konstruie- ren."

#### Literatur:

- 1 Reinhard Habeck: "Cleopatra's Wunder- lampe", Kopp-Verlag Rottenburg, 2023;
- 2 György Egely: "Verbotene Erfindungen", Kopp-Verlag Rottenburg, 2017;
- 3 Horst Thieme: Vorträge beim Tesla-Forum 2022 und 2023, NET0922, NET0923
- 4 Angela & Horst Thieme: "Strom der Zukunft - Raumenergie entzaubert", Ver- lag tredition 2021;
- 5 Horst Thieme: "Gravitation einfacher als gedacht" Jupiter-Verlag NET0124;
- 6 Johannes Christian Drzyzga: "Prinzip der Schöpfung": Verrai-Verlag Stuttgart.



Harmonisierung  
möglich bei aller Art  
von Strahleneinflüssen



WEBER ISIS® BEAMER

Weitere Produkte: Isis-Organstrahler, Isis-Wasser-Aktivatoren, Isis-Einhandrute und viele mehr

Bei meinen Versuchen hat sich gezeigt, dass ein Isis-Beamer einen Raum harmonisieren kann was sich auf alle Men- schen, Tiere und Pflanzen darin auswirken kann. Sobald eine Belastung durch Strahlen nahe liegt, ganz gleich ob elektrischer oder geopathogener Herkunft, können die Isis-Beamer sinnvoll sein. Ich biete sie in Größen für jeden Bedarf an: zum Umhängen, für kleinere und größere Wohnungen, ganze Häuser oder sogar großflächige Gebäude (Schulen, Firmen). Die Harmonisierung kann durch die Beamer-Form gelingen, die der Heiligen Geometrie folgt. In über 15 Jahren habe ich davon rund 40.000 Stück verkauft. Mehr erfahren Sie in meinem Katalog."

Eckhard Weber

Bestellen Sie am besten gleich unseren Katalog  
Weber Bio-Energie Systeme & Umwelt-Technologien

Kasseler Straße 55 • 34289 Zierenberg  
Tel.: +49 (0) 5606 530 560  
Fax: +49 (0) 5606 530 56-10  
Mail: info@weberbio.de  
Web: www.weberbio.de



Bei vielen alternativen Methoden ist die Wirksamkeit nach wissenschaftlichen Kriterien bis heute noch nicht nachzuweisen. Entsprechendes gilt auch für das in dieser Anzeige beschriebene Produkt.